



Laura Dahlmeier kann auf für sie sensationelle Winterspiele zurückblicken: Mit drei Medaillen (2x Gold, 1x Bronze) beendete sie die olympischen Spiele – für immer? Ein Karrierende wollte sie sich offenhalten.

Simon Schempp wird von Trainern, Betreuern und Läufern in Pyeongchangs Nachthimmel gehoben: Der Biathlet musste sich im 15-Kilometer-Lauf denkbar knapp Martin Fourcade geschlagen geben. Der Franzose war eine Skispitze früher im Ziel.



Best of

Arnd Peiffer erkämpfte sich im 10-Kilometer-Sprint den ersten Rang. Insgesamt gab es für das deutsche Biathlon-Team einiges zu feiern.





Alles erreicht: Nikita Nesterov zeigt stolz die gewonnene Goldmedaille zwischen seinen Zähnen.



Erst war der Olympia-Keeper Danny aus den Birken über Silber enttäuscht, am Ende freute er sich dann aber doch über seine Medaille.

PyeongChang 2018

Eishockey

Das deutsche Eishockey-Team um Bundestrainer Marco Sturm sorgte für die Sensation. Nach einem historischen Sieg im Halbfinale gegen Kanada unterlag die deutsche Mannschaft gegen Russland durch Sudden Death. Der Silbermedaillengewinn ist der größte Eishockey-Erfolg in der Olympia-Geschichte, davor hatte es 1976 zuletzt Bronze gegeben. Bei den Frauen hatten die US-Eishockey-Frauen etwas zu feiern – den Sieg in einem spannenden Finale über Erzrivale Kanada. Auch wenn die Bilanz für die Gastgeber der Winterspiele nicht so gut ausgefallen ist – die Disziplin hatte einen großen symbolischen Charakter. Zum ersten Mal nahm mit dem Team Korea im Eishockey-Turnier der Frauen auch eine gesamt-koreanische Mannschaft in einer Sportart teil.



Vor Olympia hatte sie niemand auf der Rechnung, am Ende staunt die Welt über deutsches Silber bei Olympia.



Linkes Bild:
Die Zweitplatzierten
Sui Wenjing und
Han Cong (von links
nach rechts), die
Goldmedaillen-Sieger
Aljona Savchenko und
Bruno Massot sowie
die Drittplatzierten
Meagan Hamel und
Eric Radford.

Rechtes Bild:
Lange war nicht sicher,
ob die Gesamtnote der
beiden Eiskunstläufer
reichen würde – dann
endlich stand das
Ergebnis fest und die
Freude war groß.

Nach 66 Jahren
holen Aljona Savchenko
und Bruno Massot
das Olympische
Paarlauf-Gold wieder
nach Deutschland.

Eiskunstlauf, Paare

Die Kür ihres Lebens

Von Weinkrämpfen geschüttelt musste Aljona Savchenko die Sieger-Interviews immer wieder unterbrechen. »Manche brauchen fünf Anläufe, manche nur einen. Ich gebe niemals auf«, stammelte die weltbeste Paarläuferin nach dem Triumph mit Bruno Massot bei ihren fünften Winterspielen. »Wir haben uns gesagt, wir kämpfen wie Tiger. Olympischer Champion – ich bin so glücklich. Es ist mein Moment«, erklärte die 34-Jährige die Energieleistung in der nahezu perfekten Kür, mit der sie drei Plätze aufholten. Es war das erste olympische Paarlauf-Gold für Deutschland seit 66 Jahren, zuletzt gewann 1952 das Ehepaar Ria und Paul Falk. Nicht einmal das einstige Traumpaar Marika Kilius und Hans-Jürgen Bäumler schaffte es auf den Olymp. Wegen des Fehlers im Kurzprogramm von Massot beim Salchow starteten die WM-Zweiten als vermeintlich abgeschlagene Vierte zuerst in der Topgruppe. »Von Platz vier auf eins – das ist unglaublich und großartig. Wir haben den Weltrekord gesehen. Aber wir mussten ja noch warten, das war härter als zu laufen«, beschrieb der 29 Jahre alte Eiskunstläufer die ungewisse Zeit bis zum feststehenden Olympiasieg. Direkt nach dem brillanten, an einen Naturfilm angelehnten Vortrag »La terre vue du ciel« (Die Erde von oben gesehen) ließ sich die erleichterte Savchenko in der Gangneung Arena auf die Eisfläche fallen. Das künstlerische Programm sei zukunftsprägend für die Disziplin, so Udo Dönsdorf, Sportdirektor der

Deutschen Eislaufer-Union. Vor allem die nervliche Leistung von Massot sei sensationell. Dönsdorf hob zudem hervor, dass das Allgäuer Projekt mit dem Berliner König geklappt habe: »Man muss auch deutschen Trainern das Vertrauen schenken,



nicht nur ins Ausland gehen.« Auch habe sich das Wagnis gelohnt, an Eistanz-Olympiasieger Christopher Dean wegen der Choreographie heranzutreten. Die Idee kam von Savchenko, die sich in den vergangenen vier Jahren in Oberstdorf voll entfalten konnte. »Ihre Persönlichkeit hat sich geöffnet, sie darf Mensch sein. Sie ist so kreativ, die Ideen sprudeln bei ihr nur so«, berichtete König, »außerdem hat sie ein wahnsinniges Gerechtigkeitsempfinden«. Manchmal bremse er die fünfmalige Weltmeisterin auch aus. »Den extremen Ehrgeiz haben wir gewollt, aber man kann nicht immer 220 auf der Autobahn fahren.«

Fotografen und Journalisten hatten nach der Vorstellung mit der Kür-Bestmarke von 159,31 Punkten feuchte Augen. Sogar Zuschauer Thomas Bach war gerührt: »Das war eine Achterbahn der Gefühle. Wenn ich ehrlich bin, habe ich nicht mehr daran geglaubt.« 2010 und 2014 habe er Savchenko bereits in den Arm genommen und ihr geholfen, die Tränen nach Bronze mit Robin Szolkowy zu trocknen. Nun ist

das elegante und quirlige Energiebündel am Höhepunkt der Laufbahn angelangt. »Sie ist ein wirklicher olympischer Champion«, stellte der IOC-Präsident fest. Ob die Gesamtnote reichen würde, war lange nicht klar. Dann schwächelten die Weltmeister Sui Wenjing und Han Cong aus China (235,47) und 235,90 Punkte waren gerade eben genug. Meagan Duhamel und Eric Radford (230,15) aus Kanada bekamen Bronze. Eingehüllt in die Deutschland-Fahne glitten die neuen Olympiasieger bei einer Extra-Runde übers Eis und machten Selfies. »Wir sind happy, das für Deutschland geholt zu haben. Hier wurden wir unterstützt«, betonte die gebürtige Ukrainerin, deren französischer Partner erst vor kurzem den deutschen Pass erhalten hatte. »Ich bin so glücklich und habe geheult«, sagte Katarina Witt zum Sieg des deutschen Teams. »Sie haben alles richtig gemacht und endlich auch ein Quäntchen Glück gehabt.« Witt war 1988 in Calgary die bis dahin letzte deutsche Olympiasiegerin im Eiskunstlauf.



Statistik

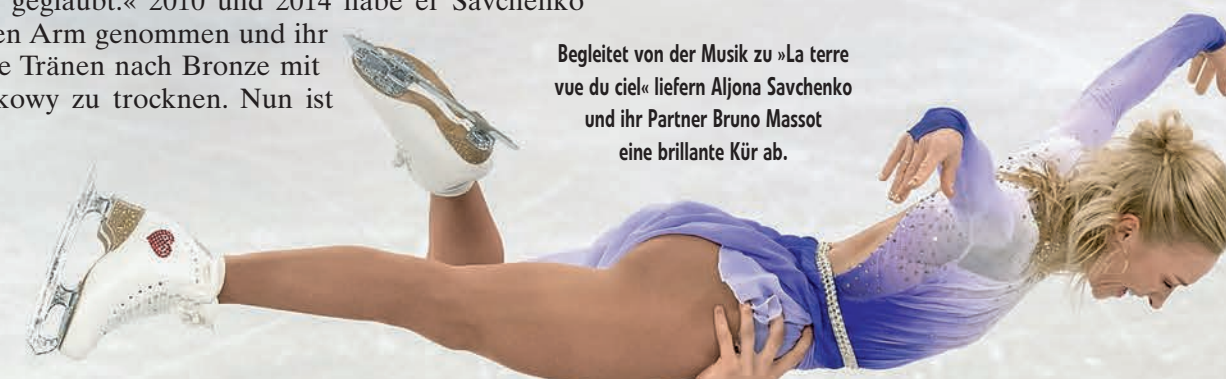
Eiskunstlauf, Paare

15.2.2014, Gangneung Ice Arena

1. Aljona Savchenko/Bruno Massot	GER	235,90 (76,59/4+159,31/1)
2. Wenjing Sui/Cong Han	CHN	235,47 (82,39/1+153,08/3)
3. Meagan Duhamel/Eric Radford	CAN	230,15 (76,82/3+153,33/2)
4. Evgenia Tarasowa/Vladimir Morosow	OAR	224,93 (81,68/2+143,25/4)
5. Vanessa James/Morgan Cipres	FRA	218,53 (75,34/6+143,19/5)
6. Valentina Marchei/Ondrej Hotarek	ITA	216,59 (74,50/7+142,09/6)
7. Natalia Sabjako/Alexander Enbert	OAR	212,88 (74,35/8+138,53/7)
8. Xiaoyu Yu/Hao Zhang	CHN	204,10 (75,58/5+128,52/11)
9. Julianne Seguin/Charlie Bilodeau	CAN	204,02 (67,52/12+136,50/8)
10. Nicole Della Monica/Matteo Guarise	ITA	202,74 (74,00/9+128,74/10)
16. Annika Hocke/Ruben Blommaert	GER	171,98 (63,04/16+108,94/16)

A: Miriam Ziegler/Severin Kiefer AUT
Reihenfolge: Gesamtpunkte (Kurzprogramm/Platz+Kür/Platz)

Begleitet von der Musik zu »La terre
vue du ciel« liefern Aljona Savchenko
und ihr Partner Bruno Massot
eine brillante Kür ab.



»Olympischer Champion –
ich bin so glücklich. Es ist
mein Moment.«

Aljona Savchenko

Das andere deutsche
Eiskunstlaufpaar,
Annika Hocke und
Ruben Blommaert,
erreichte mit seiner
Kür den 16. Platz.





Siegerfoto: Marte Olsbu aus Norwegen, Laura Dahlmeier aus Deutschland und die Tschechin Veronika Vitková strahlen mit ihren Medaillen um die Wette.

ten Olympiasieg in der Verfolgung feiern. Diesmal jubelte sie bereits auf der Zielgeraden mit der Deutschland-Fahne in der Hand. Mit diesem zweiten Sieg vor der Slowakin Anastasiya Kuzmina und Anais Bescond aus Frankreich schrieb die

24-Jährige trotz eines Schießfehlers ein weiteres Stück Biathlon-Geschichte. Denn die Biathlon-Königin ist die erste Skijägerin überhaupt, die bei Olympia sowohl Sprint als auch Verfolgung gewinnen konnte. Solch ein Kunststück hatte bislang nur Rekord-Olympiasieger Ole Einar Björndalen aus Norwegen geschafft. Zudem ist sie nach Rekord-Weltmeisterin Magdalena Neuner erst die zweite deutsche Biathletin, die zweimal Einzel-Gold bei denselben Winterspielen holte.

Das Highlight des Winters begann für die Gesamtweltcupsiegerin Dahlmeier perfekt. Am Schießstand agierte sie clever und reagierte bei eisigen Temperaturen von sieben Grad unter Null überlegt auf die ständig wechselnden Windverhältnisse.

Die deutsche Überfliegerin war bereits im Vorfeld des Sprint-Starts als große Gold-Favoritin gehandelt worden, trotz ihrer durchwachsenen Saison. Von zwei Erkältungen geschwächt, konnte die Bayerin in den vergangenen Monaten keine konstant guten Leistungen abrufen und musste krankheitsbedingt sogar Rennen auslassen. Zwar feierte sie schon zwei Saisonsiege, lieferte mit Rang 48 im Einzel von Ruhpolding im Januar aber auch das bislang schwächste Resultat ihrer Karriere ab. In ihren insgesamt vierten und fünften Olympia-Einzelrennen zeigte sie jedoch ihre mit Abstand stärkste Leistung und strahlte nach dem souveränen Sieg überglücklich und erleichtert in die Kameras. »Es ist einfach unglaublich. Das ist wirklich ein Kindheitstraum, der für mich in Erfüllung geht. Ich habe so lange von diesem Tag geträumt«, äußerte sie sich sichtlich gerührt.

Vanessa Hinz ist nach ihrem fünften Platz im Sprint erschöpft, aber zufrieden.



Biathlon, Frauen

Laura Dahlmeier erfüllt ihren Kindheitstraum und schreibt nebenbei Geschichte

Nach ihrem phänomenalen Goldlauf im Sprint sprang Laura Dahlmeier euphorisch auf das Siegerpodest, schrie immer wieder lauthals ihre pure Freude heraus. Mit einer eindrucksvollen Vorstellung hat die deutsche Biathletin die erste Goldmedaille für Deutschland in Pyeongchang gewonnen. »Das war der Sieg meines Lebens«, beschrieb die Olympiasiegerin ihren Triumph. Die 24-Jährige aus Garmisch-Partenkirchen setzte sich im Sprint über 7,5 Kilometer souverän durch und sicherte sich ohne Schießfehler den ersten Olympiasieg ihrer Karriere.

Doch damit nicht genug: Zwei Tage nach ihrem Premieren-Gold im Sprint durfte Dahlmeier ihren überlegenen zwei-

»Was Laura hier an Biathlon in Perfektion zeigt, habe ich in der Art und Weise noch nicht gesehen. Sie ist professionell bis in die Haarspitzen.«

Bundestrainer Gerald Höning nach dem zweiten Sieg von Laura Dahlmeier.

»Das war der Sieg meines Lebens.«

Laura Dahlmeier nach ihrem Sieg im Sprint.

Auch in der Verfolgung dominierte Dahlmeier das Rennen bei erneut eisigen Temperaturen von zehn Grad unter Null zunächst von der Spitze weg. Mit 24 Sekunden Vorsprung auf die Norwegerin Marte Olsbu, die im Sprint überraschend Silber gewonnen hatte, und der drittplatzierten Tsche-

chin Veronika Vitková, war sie auf die Strecke gegangen, doch im zweiten Schießen leistete sich Deutschlands Sportlerin des Jahres den ersten Fehler. Das Polster auf die nahende Slowakin Anastasiya Kuzmina schmolz anschließend auf nur noch neun Sekunden, ehe die zweimalige Sprint-Olympiasiegerin vor dem dritten Schießen vorbeizog.

Doch Dahlmeier zeigte bei starkem Wind erneut ihre Nervensstärke und entschied das Rennen im dritten Schießen. Während die Bayerin fehlerfrei blieb, musste Kuzmina zweimal in die Strafrunde. Im letzten Stehendschießen blieb sie ebenfalls ohne Fehler und

konnte die Silbermedaille in einem knappen Finish gegen Anais Bescond aus Frankreich verteidigen.

»Es war ein richtig, richtig hartes Rennen, unfassbar! Meine Finger sind gerade aufgetaut, das waren Schmerzen, schlimmer als in jedem Rennen zuvor. Es war jetzt abartig«,

sagte die immer noch frierende Dahlmeier hinter der Ziellinie. Bundestrainer Gerald Höning hatte nach dem perfekten Rennen seiner Ausnahmekönigin Tränen in den Augen und sagte: »Was Laura hier an Biathlon in Perfektion zeigt, habe ich in der Art und Weise noch nicht gesehen. Sie ist professionell bis in die Haarspitzen, ich habe selten besseres Biathlon gesehen.«

Einen kleinen Anteil am zweiten Gold-Coup hatten vielleicht auch die Eltern der Siegerin. Susi und Andreas Dahlmeier waren nach dem Sprint-Erfolg ihrer Tochter in das Flugzeug nach Südkorea gestiegen und pünktlich angekommen. »Es ist immer schön, wenn man bekannte Gesichter an der Strecke hat und familiäres Umfeld da ist«, freute sich Dahlmeier nach dem Sprint.

Ihre Team-Kollegen, die ebenfalls gute Ergebnisse bei den zwei Rennen lieferten, freuten sich mit ihr. Denise Herrmann konnte sich nach einem enttäuschenden Platz 21 im Sprint noch auf Rang sechs in der Verfolgung verkämpfen. Franziska Hildebrand verbesserte sich von Platz 12 im Sprint auf Rang zehn und Vanessa Hinz, die im Sprint noch auf Platz 5 gelaufen war, landete auf Rang 14.

Statistik

Biathlon, 10 km Verfolgung, Frauen
12.2.2018, Alpensia-Biathlon-Zentrum

1. Laura Dahlmeier	GER	30:35,3 Min./1 Schießfehler
2. Anastasiya Kuzmina	SVK	+ 0:29,4/4
3. Anais Bescond	FRA	+ 0:29,6/1
4. Marte Olsbu	NOR	+ 1:07,3/4
5. Hanna Öberg	SWE	+ 1:08,9/3
6. Denise Herrmann	GER	+ 1:19,4/2
7. Veronika Vitková	CZE	+ 1:37,3/3
8. Lena Häcki	SUI	+ 1:41,5/3
9. Tiril Eckhoff	NOR	+ 1:47,8/5
10. Mona Brorsson	SWE	+ 1:54,5/1
12. Franziska Hildebrand	GER	+ 2:01,2/3
13. Vanessa Hinz	GER	+ 2:06,1/4
16. Irene Cadurisch	SUI	+ 2:17,5/4
35. Elisa Gasparin	SUI	+ 3:35,9/5
39. Selina Gasparin	SUI	+ 4:04,9/5
40. Katharina Innerhofer	AUT	+ 4:05,9/5
58. Dunja Zdouc	AUT	+ 8:03,8/8

Denise Herrmann landete nach zwei Schießfehlern auf einem starken sechsten Platz.



Statistik

Biathlon, 7,5 km Sprint, Frauen
10.2.2018, Alpensia-Biathlon-Zentrum

1. Laura Dahlmeier	GER	21:06,2 Min./0 Schießfehler
2. Marte Olsbu	NOR	+ 0:24,2/1
3. Veronika Vitková	CZE	+ 0:25,8/1
4. Marie Dorin Habert	FRA	+ 0:33,1/1
5. Vanessa Hinz	GER	+ 0:40,3/1
6. Lisa Vittozzi	ITA	+ 0:40,5/1
7. Hanna Öberg	SWE	+ 0:40,8/1
8. Irene Cadurisch	SUI	+ 0:45,5/1
9. Darja Domratschewa	BLR	+ 0:46,2/2
10. Justine Braisaz	FRA	+ 0:47,9/2
12. Franziska Hildebrand	GER	+ 0:53,7/1
21. Denise Herrmann	GER	+ 1:19,6/2
26. Lena Häcki	SUI	+ 1:33,5/3
29. Katharina Innerhofer	AUT	+ 1:45,3/1
31. Elisa Gasparin	SUI	+ 1:46,2/2
41. Selina Gasparin	SUI	+ 2:12,2/4
48. Dunja Zdouc	AUT	+ 2:14,8/0
62. Lisa Theresa Hauser	AUT	+ 2:52,7/4



Starke Nerven: Laura Dahlmeier ließ Anastasiya Kuzmina vorbeiziehen, nach dem Schießen holte sich die Deutsche den Spitzenplatz wieder zurück.

In der Verfolgung hatte Laura Dahlmeier fast 30 Sekunden Vorsprung vor der Zweitplatzierten und lief mit der deutschen Flagge in der Hand ins Ziel.



Fabian Rießle, Johannes Rydzek und Eric Frenzel (von links nach rechts) freuen sich über ihre spektakuläre Aufholjagd.

Nordische Kombination, Einzel, Großschanze

Deutsche Kombinierer mit historischem Triumph

Johannes Rydzek schüttelte ungläubig den Kopf, brüllte seine ganze Freude heraus und schloss seine Kollegen Fabian Rießle und Eric Frenzel in die Arme. Nach dem historischen Dreifach-Triumph konnte das deutsche Trio von den Siegerfotos gar nicht genug bekommen. Angeführt von Vierfach-Weltmeister Rydzek düpierten die drei Ausnahmeathleten die Konkurrenz und sorgten sechs Tage nach dem Coup von Eric Frenzel von der Normalschanze für den zweiten Erfolg der deutschen Kombinierer bei den Olympischen Winterspielen.

In einem packenden Finish siegte Rydzek nach dem Springen und dem 10-Kilometer-Langlauf vor Rießle und Frenzel. »Auf den letzten Metern habe ich gar nichts gedacht, ich habe einfach alles reingelegt, was ich hatte – Herz und Power«, sagte Rydzek und fügte hinzu: »Als ich meinen Namen ganz oben gelesen habe, unglaublich. Es war ein unglaublicher Tag für uns, auch für unsere Sportart. Ich glaube, wir sind alle noch ziemlich geflasht.«

Bundestrainer Hermann Weinbuch war einfach nur »stolz.« Die Mannschaft sei wieder zusammengewachsen und dadurch sei so etwas Großes zustande gekommen, sagte er in der ARD: »Dass es so geklappt hat, ist schon unwahrscheinlich. Da muss alles passen.« Drei Deutsche auf dem Podium hatte es in der Olympia-Geschichte nur einmal gegeben. 1976 gewann Ulrich Wehling im DDR-Trikot vor dem Westdeutschen Urban Hettich und dem zweiten DDR-Athleten Konrad Winkler.



Souverän laufen die deutschen Kombinierer über die Ziellinie im Alpensia Nordic Park.



»Es war ein unglaublicher Tag für uns, auch für unsere Sportart. Ich glaube, wir sind alle noch ziemlich geflasht.«

Johannes Rydzek

Im Mittelpunkt stand diesmal Rydzek, der sich eindrucksvoll zurückmeldete, nachdem er sich von der Normalschanze noch mit Platz fünf begnügen musste. So hatte Deutschlands Sportler des Jahres im ewigen Duell mit Teamkollege Frenzel diesmal die Nase vorn. Insgesamt war es der achte deutsche Einzel-Olympiasieg bei den Kombinierern, allerdings der erste von der Großschanze.

Die Entscheidung in einem hochspannenden Wettkampf im Alpensia Nordic Park fiel erst kurz vor dem Ziel, als das deutsche Trio attackierte. Nur der Norweger Jarl Magnus Riiber konnte noch folgen, im Sprint war er aber chancenlos.

Vinzenz Geiger komplettierte als Siebter das hervorragende Mannschaftsergebnis, was für den Teamwettbewerb hoffen ließ. »Wenn wir unsere Leistung bringen, sind wir auf jeden Fall ganz vorne dabei«, sagte Geiger. Durch ein exzellentes Springen hatten sich die deutschen Athleten in eine hervorragende Ausgangsposition gebracht. Ausgerechnet das Springen, das in diesem Weltcup-Winter so

viele Probleme bereitet hatte. Nicht aber in Südkorea: Auf den Plätzen vier, fünf und sechs gingen Frenzel, Rydzek und Rießle auf die Jagd auf den Gesamtweltcup-Führenden Akito Watabe, der nach dem Springen mit 138,9 Punkten vorn gelegen hatte. Der Japaner war in der Loipe aber auf sich allein gestellt, während das deutsche Trio gemeinsame Sache machen konnte.

»Ein Deutscher soll zum Schluss ganz oben stehen«, hatte Rießle als Marschroute ausgegeben. Und so

Statistik

Nordische Kombination, Einzel (Großschanze/10 km)

20.2.2018, Alpensia Cross-Country Centre

1. Johannes Rydzek	GER	23:21,5 Min. (131,2 Pkt./5+ 23:21,5 Min./4)
2. Fabian Rießle	GER	+ 0:0,4 (130,3/6+23:18,9/3)
3. Eric Frenzel	GER	+ 0:0,8 (132,9/4+23:29,3/7)
4. Jarl Magnus Riiber	NOR	+ 0:2,8 (138,6/2+23:54,3/17)
5. Akito Watabe	JPN	+ 0:12,5 (138,9/1+24:05,0/20)
6. Eero Hirvonen	FIN	+ 0:22,1 (127,9/7+23:30,6/9)
7. Vinzenz Geiger	GER	+ 0:50,1 (124,0/9+23:42,6/13)
8. Wilhelm Denifl	AUT	+ 1:02,1 (135,0/3+24:38,6/34)
9. Lukas Klapfer	AUT	+ 1:22,8 (123,0/10+24:11,3/23)
10. Joergen Graabak	NOR	+ 1:24,8 (110,9/19+23:25,3/6)
13. Mario Seidl	AUT	+ 1:28,5 (116,5/14+23:51,0/16)
21. Bernhard Gruber	AUT	+ 2:35,8 (98,5/30+23:46,3/14)
24. Tim Hug	SUI	+ 2:48,0 (104,6/27+24:23,5/30)

Reihenfolge: Gesamtzeit (Sprungleistung/Platz+Laufleistung/Platz)

holten die drei Athleten bereits schnell den Österreicher Wilhelm Denifl ein. Gut vier Kilometer vor dem Ziel hatten sie schließlich auch Anschluss zum Führungsduo Watabe und Riiber gefunden. Und im Finish drehte Rydzek auf. Dass er auf der Normalschanze das Nachsehen gegenüber Frenzel hatte und nur Fünfter geworden war, stachelte den ehrgeizigen Bayer zusätzlich an. Denn Rydzek und Frenzel sind nicht nur Teamkollegen, sondern auch seit Jahren schon große Rivalen. Winter für Winter haben sie sich zu neuen Höchstleistungen gepusht. Hier der fünfmalige Weltcup Sieger Frenzel, dort der Vierfach-Weltmeister Rydzek. Nur bei Olympia hatte Frenzel bislang stets die Nase vorn gehabt – beim denkwürdigen Dreifach-Erfolg von Pyeongchang hatte Rydzek aber das bessere Ende für sich.



Johannes Rydzek gelingt der achte deutsche Einzel-Olympiasieg bei den Kombinierern.

Deutschlands Skispringer versilbern sich

Feuchtfröhlich und völlig losgelöst starteten die DSV-Adler um Überflieger Andreas Wellinger in ihre lange Partynacht von Pyeongchang. Die Feierkraft seiner Athleten bekam als erstes Bundestrainer Werner Schuster zu spüren. Das olympische Silberteam um Wellinger spritzte den Erfolgscoach solange mit Sekt nass, bis dieser sich im Deutschen

Freitag, für den sich auch ein Kreis schloss. 2014 holten die Adler Gold und er war als fünfter Mann in Sotschi nur Zuschauer. Die Erleichterung war dem Quartett anzumerken. Für den Allgäuer Geiger, den Hessen Leyhe sowie den Sachsen Freitag war es jeweils die erste olympische Medaille. Bei der Siegerehrung im Auslauf packten sie sich an den Händen und sprangen kraftvoll auf das Podest, das Strahlen bekamen alle vier gar nicht mehr aus ihren Gesichtern. »Wir waren ein echt cooles Team. Mich freut es für die Jungs«, sagte Wellinger. Am Ende rettete das deutsche Team einen Vorsprung von 3,3 Punkten auf Polen zum Gewinn der

Gemeinsam flogen die DSV-Adler zu einer Silbermedaille.



»Für uns waren es riesige Spiele. Wir können echt stolz auf uns sein.«

Bundestrainer Werner Schuster

Haus auf den Boden schmiss und vor seinen Athleten kapitulierte. »Dass es für uns noch so ausgegangen ist, ist natürlich der Hammer. Das werden wir schön feiern«, kündigte Wellinger an, nachdem er mit Karl Geiger, Stephan Leyhe und Richard Freitag Platz zwei hinter den überlegenen Norwegern erobert hatte.

Mit ihrem Silber-Coup von Pyeongchang krönten die Skispringer ihre starke Olympia-Bilanz. Nach Gold und Silber im Einzel war dabei wieder einmal der Bayer Wellinger Garant für das nächste Edelmetall. Mit Sprüngen auf 140 und 134,5 Meter sicherte er Rang zwei im Krimi-Duell mit Polen. Zu später Stunde führte selbst Ersatzmann Markus Eisenbichler, der keine Medaille gewann, den Schuhplattler auf. »Die Menge johlte und feierte Deutschlands beste Fluggesellschaft.«

Das Ziel nach Silber war schnell klar: Das Deutsche Haus! »Für uns waren es riesige Spiele. Wir können echt stolz auf uns sein«, erklärte Schuster, der nach der Sektdusche zunächst mal einen neuen Klamottensatz anlegen durfte.

»Die Team-Medaille ist völlig okay, wenn die Silber ist. Es spiegelt einfach ein unglaublich starkes Team wider. Da können wir froh sein«, erklärte



An diesem Tag nicht zu schlagen: Die norwegischen Skispringer.



Auch bei der Siegerehrung präsentieren sich (oben, von links nach rechts) Karl Geiger, Stephan Leyhe, Richard Freitag und Andreas Wellinger als eine Mannschaft.

Silbermedaille. Die überragenden Norweger um Skiflug-Weltmeister Daniel Andre Tande und Schlussmann Robert Johansson waren indes kaum zu schlagen. So fehlten dem deutschen Team 22,8 Punkte auf die Skandinavier und das vierte Mannschaftsgold nach 1994, 2002 und 2014.

Die Ausbeute kann sich aber sehen lassen, insbesondere Wellinger ist in Pyeongchang ins Rampenlicht gesprungen. Durch den neuerlichen Podestplatz ist der 22 Jahre alte Neu-Münchener der erste deutsche Springer mit drei Medaillen bei den gleichen Winterspielen.

Die Entscheidung um den zweiten Platz fiel erst kurz vor Schluss. Mit einem Vorsprung von 0,6 Punkten war Polen in den letzten Sprung gegangen. Wellinger legte einen Satz von 134,5 Metern hin, Großschanzen-Olympiasieger Kamil Stoch folgte mit der gleichen Weite, hatte aber bessere Windverhältnisse und bekam daher weniger Punkte.

Erstmals in der Ära von Coach Schuster gab es für die DSV-Adler beim gleichen Großereignis mindestens eine Medaille im Einzel und eine im Team. »Es ist verdient und ich freue mich riesig. Wir haben absolut unsere Ziele nicht nur erreicht, sondern sogar übertroffen«, erklärte der Trainer.

Statistik

Skispringen, Team, Männer

19.2.2018, Alpensia Ski Jumping Centre

		1098,5 (545,9/1+552,6/1) Pkt.
1. Norwegen	Daniel-André Tande (136,0/1+140,5/1), Andreas Stjernen (133,0/1+135,5/1), Johann André Forfang (132,5/3+132,0/3), Robert Johansson (137,5/3+136,0/3)	
2. Deutschland	1075,7 (543,9/2+531,8/2)	
	Karl Geiger (136,0/2+134,0/2), Stephan Leyhe (128,0/3+129,0/3), Richard Freitag (134,5/2+134,5/1), Andreas Wellinger (140,0/1+134,5/2)	
3. Polen	1072,4 (540,9/3+531,5/3)	
	Maciej Kot (129,5/4+133,0/3), Stefan Hula (130,0/2+134,0/2), Dawid Kubacki (138,5/1+135,5/2), Kamil Stoch (139,0/2+134,5/4)	
4. Österreich	978,4 (493,7/4+484,7/4)	
	Stefan Kraft (133,5/3+126,5/5), Manuel Fettner (122,5/6+125,5/4), Gregor Schlierenzauer (127,5/5+122,5/5), Michael Hayböck (133,5/5+136,5/1)	
5. Slowenien	967,8 (492,4/5+475,4/5)	
	Jernej Damjan (126,5/5+129,5/4), Anze Semenic (125,0/5+123,5/5), Tilen Bartol (129,5/4+122,0/6), Peter Prevc (134,5/4+133,5/5)	
6. Japan	940,5 (475,5/6+465,0/6)	
	Taku Takeuchi (124,0/6+123,0/6), Daiki Ito (126,0/4+123,0/6), Noriaki Kasai (124,0/6+125,0/4), Ryoyu Kobayashi (132,5/6+130,0/6)	
7. OAR	809,8 (409,6/7+400,2/7)	
	Alexej Romaschow (117,5/8+114,0/8), Denis Kornilow (122,0/7+121,5/7), Nasarow Michail (115,0/9+115,5/7), Jewgeni Klimow (123,0/9+122,0/7)	
8. Finnland	790,4 (397,5/8+392,9/8)	
	Janne Ahonen (122,5/7+120,5/7), Andreas Alamommo (117,0/8+115,5/8), Jarkko Määttä (118,0/7+113,5/8), Antti Aalto (115,0/12+118,5/8)	
9. USA	377,2 (377,2/9)	
	Casey Larson (111,5/10), William Rhoads (107,5/10), Michael Glasder (113,0/10), Kevin Bickner (131,0/7)	
10. Tschechien	370,1 (370,1/10)	
	Viktor Polasek (116,0/9), Vojtech Stursa (107,0/11), Cestmir Kozisek (111,5/11), Roman Koudelka (124,0/8)	

Reihenfolge: Gesamtpunkte (1. Durchgang/Platz/2. Durchgang/Platz) (Springer/Sprungweiten)

Statistik

ALLE MEDAILLEN SEIT 1924

- Berücksichtigt sind auch die olympischen Wettbewerbe im Eiskunstlauf und Eishockey, die im Rahmen der (Sommer-)Spiele von London 1908 und Antwerpen 1920 stattfanden.
- Generell entspricht die Reihenfolge Gold-Silber-Bronze. Jede Abweichung ist vermerkt.
- Die gesamtdeutschen Mannschaften 1956–1964 wurden unter GER geführt.

WINTERSPIELE 1924–2014

AUSTRAGUNGSRORTE

I	1924	Chamonix	FRA
II	1928	St. Moritz	SUI
III	1932	Lake Placid	USA
IV	1936	Garmisch-Partenkirchen	GER
V	1948	St. Moritz	SUI
VI	1952	Oslo	NOR
VII	1956	Cortina d'Ampezzo	ITA
VIII	1960	Squaw Valley	USA
IX	1964	Innsbruck	AUT
X	1968	Grenoble	FRA
XI	1972	Sapporo	JPN
XII	1976	Innsbruck	AUT
XIII	1980	Lake Placid	USA
XIV	1984	Sarajevo	YUG
XV	1988	Calgary	CAN
XVI	1992	Albertville	FRA
XVII	1994	Lillehammer	NOR
XVIII	1998	Nagano	JPN
XIX	2002	Salt Lake City	USA
XX	2006	Turin	ITA
XXI	2010	Vancouver	CAN
XXII	2014	Sotschi	RUS
XXIII	2018	Pyeongchang	KOR

ALPINE WETTBEWERBE

Abfahrtslauf, Frauen

1948	Hedy Schlunegger	SUI	2:28,30
	Trude Beiser	AUT	2:29,10
	Resi Hammerer	AUT	2:30,20
1952	Trude Jochum-Beiser	AUT	1:47,10
	Miri Buchner	GER	1:48,00
	Giuliana Minuzzo	ITA	1:49,00
1956	Madeleine Berthod	SUI	1:40,70
	Frieda Dänzer	SUI	1:45,40
	Lucile Wheeler	CAN	1:45,90
1960	Heidi Biebl	GER	1:37,60
	Penny Pitou	USA	1:38,60
	Traudl Hecher	AUT	1:38,90
1964	Christ Haas	AUT	1:55,39
	Edith Zimmermann	AUT	1:56,42
	Traudl Hecher	AUT	1:56,66
1968	Olga Pall	AUT	1:40,87
	Isabelle Mir	FRA	1:41,33
	Christ Haas	AUT	1:41,41
1972	Marie-Theres Nadig	SUI	1:36,68
	Annetta Pröll	AUT	1:37,00
	Susan Corrocc	USA	1:37,68
1976	Rosi Mittermaier	FRG	1:46,16
	Brigitte Totschnig	AUT	1:46,68
	Cynthia Nelson	USA	1:47,50
1980	Annetta Moser-Pröll	AUT	1:37,52
	Hanni Wenzel	LIE	1:38,22
	Marie-Theres Nadig	SUI	1:38,36
1984	Michela Figini	SUI	1:13,36
	Maria Walliser	SUI	1:13,41
	Olga Charvatova	TCH	1:13,53
1988	Marina Kiehl	FRG	1:25,86
	Brigitte Oertli	SUI	1:26,61
	Karen Percy	CAN	1:26,62
1992	Kerrin Lee-Gartner	CAN	1:52,55
	Hilary Lindh	USA	1:52,61
	Veronika Wallinger	AUT	1:52,64

1994	Katja Seizinger	GER	1:35,93
	Picabo Street	USA	1:36,59
	Isolde Kostner	ITA	1:36,85
1998	Katja Seizinger	GER	1:28,89
	Pernilla Wiberg	SWE	1:29,18
	Florence Masnada	FRA	1:29,37
2002	Carole Montillet	FRA	1:39,56
	Isolde Kostner	ITA	1:40,01
	Renate Götschl	AUT	1:40,39
2006	Michaela Dorfmeister	AUT	1:56,49
	Martina Schild	SUI	1:56,86
	Anja Pärson	SWE	1:57,13
2010	Lindsey Vonn	USA	1:44,19
	Julia Mancuso	USA	1:44,75
	Elisabeth Görgl	AUT	1:45,65
2014	1. Tina Maze	SLO	1:41,57
	1. Dominique Gisin	SUI	1:41,57
	Lara Gut	SUI	1:41,67
2018	Sofia Goggia	ITA	1:39,22
	Ragnhild Mowinckel	NOR	1:39,31
	Lindsey Vonn	USA	1:39,69

Super-G, Frauen

1988	Sigrid Wolf	AUT	1:19,03
	Michela Figini	SUI	1:20,03
	Karen Percy	CAN	1:20,29
1992	Deborah Compagnoni	ITA	1:21,22
	Carole Merle	FRA	1:22,63
	Katja Seizinger	GER	1:23,19
1994	Diann Roffe	USA	1:22,15
	Sweetlana Gladischewa	RUS	1:22,44
	Isolde Kostner	ITA	1:22,45
1998	Picabo Street	USA	1:18,02
	Michaela Dorfmeister	AUT	1:18,03
	Alexandra Meissnitzer	AUT	1:18,09
2002	Daniela Ceccarelli	ITA	1:13,59
	Janica Kostelic	CRO	1:13,64
	Karen Putzer	ITA	1:13,86
2006	Michaela Dorfmeister	AUT	1:32,47
	Janica Kostelic	CRO	1:32,74
	Alexandra Meissnitzer	AUT	1:33,06
2010	Andrea Fischbacher	AUT	1:20,14
	Tina Maze	SLO	1:20,63
	Lindsey Vonn	USA	1:20,88
2014	Anna Fenninger	AUT	1:25,52
	Maria Höfl-Riesch	GER	1:26,07
	Nicole Hosp	AUT	1:26,18
2018	Ester Ledecka	CZE	1:21,11
	Anna Veith	AUT	1:21,12
	Tina Weirather	LIE	1:21,22

Riesenslalom, Frauen

1952	Andrea Mead Lawrence	USA	2:06,80
	Dagmar Rom	AUT	2:09,00
	Miri Buchner	GER	2:10,00
1956	Ossi Reichert	GER	1:56,50
	Josefine Frandl	AUT	1:57,80
	Dorothea Hochleitner	AUT	1:58,20
1960	Yvonne Rungg	SUI	1:39,90
	Penny Pitou	USA	1:40,00
	G. Chenal-Minuzzo	ITA	1:40,20
1964	Marielle Goitschel	FRA	1:52,24
	Christine Goitschel	FRA	1:53,11
	Jean M. Saubert	USA	1:53,11
1968	Nancy Greene	CAN	1:51,97
	Annie Famose	FRA	1:54,61
	Fernande Bochatay	SUI	1:54,74
1972	Marie-Theres Nadig	SUI	1:29,90
	Annetta Pröll	AUT	1:30,75
	Wiltrud Drexel	AUT	1:32,35
1976	Kathy Kreiner	CAN	1:29,13
	Rosi Mittermaier	FRG	1:29,25
	Danielle Debernard	FRA	1:29,95
1980	Hanni Wenzel	LIE	2:41,66
	Irene Epple	FRG	2:42,12
	Perrine Pelen	FRA	2:42,41
1984	Debbie Armstrong	USA	2:20,98
	Christin Cooper	USA	2:21,38
	Perrine Pelen	FRA	2:21,40
1988	Vreni Schneider	SUI	2:06,49
	Chr. Kinshofer-Güthlein	FRG	2:07,42
	Maria Walliser	SUI	2:07,72
1992	Pernilla Wiberg	SWE	2:12,74
	2. Anita Wachter	AUT	2:13,71
	2. Diann Roffe	USA	2:13,71
1994	Deborah Compagnoni	ITA	2:30,97
	Martina Ertl	GER	2:32,19
	Vreni Schneider	SUI	2:32,97

1998	Deborah Compagnoni	ITA	2:50,59
	Alexandra Meissnitzer	AUT	2:52,39
	Katja Seizinger	GER	2:52,61
2002	Janica Kostelic	CRO	2:30,01
	Anja Pärson	SWE	2:31,33
	Sonja Nef	SUI	2:31,67
2006	Julia Mancuso	USA	2:09,19
	Tanja Poutiainen	FIN	2:09,86
	Anna Ottosson	SWE	2:10,33
2010	Viktoria Rebensburg	GER	2:27,11
	Tina Maze	SLO	2:27,15
	Elisabeth Görgl	AUT	2:27,25
2014	Tina Maze	SLO	2:36,87
	Anna Fenninger	AUT	2:36,94
	Viktoria Rebensburg	GER	2:37,14
2018	Mikaela Shiffrin	USA	2:20,02
	Ragnhild Mowinckel	NOR	2:20,41
	Federica Brignone	ITA	2:20,48

Slalom, Frauen

1948	Gretchen Frazer	USA	1:17,20
	Antoinette Meyer	SUI	1:17,70
	Erika Mahringer	AUT	1:18,00
1952	Andrea Lawrence Mead	USA	1:30,60
	Ossi Reichert	GER	1:31,40
	Miri Buchner	GER	1:33,30
1956	Renée Collard	SUI	1:12,30
	Regina Schöpf	AUT	1:15,40
	Jewgenia Sidorowa	URS	1:16,70
1960	Anne Heggtveit	CAN	1:09,60
	Betsy Snite	USA	1:12,90
	Barbara Henneberger	GER	1:16,60
1964	Christine Goitschel	FRA	89,86
	Marielle Goitschel	FRA	90,77
	Jean Mariene Saubert	USA	91,36
1968	Marielle Goitschel	FRA	85,86
	Nancy Greene	CAN	86,15
	Annie Famose	FRA	87,89
1972	Barbara Cochran	USA	91,24
	Danielle Debernard	FRA	91,26
	Florence Steurer	FRA	92,69
1976	Rosi Mittermaier	FRG	1:30,54
	Claudia Giordani	ITA	1:30,87
	Hanni Wenzel	LIE	1:32,20
1980	Hanni Wenzel	LIE	1:25,09
	Christa Kinshofer	FRG	1:26,50
	Erika Hess	SUI	1:27,89
1984	Paoletta Magoni	ITA	1:36,47
	Perrine Pelen	FRA	1:37,38
	Ursula Konzett	LIE	1:37,50
1988	Vreni Schneider	SUI	1:36,69
	Tina Maze	YUG	1:38,37
	Chr. Kinshofer-Güthlein	FRG	1:38,40
1992	Petra Kronberger	AUT	1:32,68
	Annelise Coberger	NZL	1:33,10
	Blanca Fernandez Ochoa	ESP	1:33,35
1994	Vreni Schneider	SUI	1:56,01
	Elfi Eder	AUT	1:56,35
	Katja Koren	SLO	1:56,61
1998	Hilde Gerg	GER	1:32,40
	Deborah Compagnoni	ITA	1:32,46
	Zali Steggall	AUS	1:32,67
2002	Janica Kostelic	CRO	1:46,10
	Kjetil Andre Aamodt	NOR	1:46,17
	Edward Podivinsky	CAN	1:45,87
2006	Anja Pärson	SWE	1:29,04
	Nicole Hosp	AUT	1:29,33
	Marlies Schild	AUT	1:29,79
2010	Maria Riesch	GER	1:42,89
	Marlies Schild	AUT	1:43,32
	Sarka Zahrobska	CZE	1:43,90
2014	Mikaela Shiffrin	USA	1:44,54
	Marlies Schild	AUT	1:45,07
	Kathrin Zettel	AUT	1:45,35
2018	Frida Hansdotter	SWE	1:38,63
	Wendy Holdener	SUI	1:38,68
	Katharina Gallhuber	AUT	1:38,95

Alpine Kombination, Frauen

1936	Christi Cranz	GER	97,06
	Käthe Grasegger	GER	95,26
	Laila Schou Nilsen	NOR	93,48
1948	Trude Beiser	AUT	6,58
	Gretchen Frazer	USA	6,95
	Erika Mahringer	AUT	7,04
1988	Anita Wachter	AUT	29,25
	Brigitte Oertli	SUI	29,48
	Maria Walliser	SUI	51,28
1992	Petra Kronberger	AUT	2,55
	Anita Wachter	AUT	19,39
	Florence Masnada	FRA	21,38
1994	Pernilla Wiberg	SWE	3:05,16
	Vreni Schneider	SUI	3:05,29
	Alenka Dovzan	SLO	3:06,64
1998	Katja Seizinger	GER	2:40,74
	Martina Ertl	GER	2:40,92
	Hilde Gerg	GER	2:41,50

2002	Janica Kostelic	CRO	2:43,28
	Renate Götschl	AUT	2:44,77
	Martina Ertl	GER	2:45,16
2006	Janica Kostelic	CRO	2:51,08
	Marlies Schild	AUT	2:51,58
	Anja Pärson	SWE	2:51,63

Super-Kombination, Frauen

2010	Maria Riesch	GER	2:09,14
	Julia Mancuso	USA	2:10,08
	Anja Pärson	SWE	2:10,19
2014	Maria Höfl-Riesch	GER	2:34,62
	Nicole Hosp	AUT	2:35,02
	Julia Mancuso	USA	2:35,15
2018	Michelle Gisin	SUI	2:20,90
	Mikaela Shiffrin	USA	2:21,87
	Wendy Holdener	SUI	2:22,34

Team, Mixed

2018	Schweiz	3:1
	Österreich	
	Norwegen	

Abfahrtslauf, Männer

1948	Henri Oreiller	FRA	2:55,00
	Franz Gabl	AUT	2:59,10
	3. Karl Molitor	SUI	3:00,30
	3. Rolf Olinger	SUI	3:00,30
1952	Zeno Colò	ITA	2:30,80
	Othmar Schneider	AUT	2:32,00
	Christian Pravda	AUT	2:32,40
1956	Toni Sailer	AUT	2:52,20
	Raymond Fellay	SUI	2:55,70
	Anderl Molterer	AUT	2:56,20
1960	Jean Vuarnet	FRA	2:06,00
	Hans-Peter Lanig	GER	2:06,50
	Guy Périllat	FRA	2:06,90
1964	Egon Zimmermann	AUT	2:18,16
	Leo Lacroix	FRA	2:18,90
	Wolfgang Bartels	GER	2:19,48
1968	Jean-Claude Killy	FRA	1:59,85
	Guy Périllat	FRA	1:59,93
	Jean-Daniel Dätwyler	SUI	2:00,32
1972	Bernhard Russi	SUI	1:51,43
	Roland Collombin	SUI	1:52,07
	Heinrich Messner	AUT	1:52,40
1976	Franz Klammer	AUT	1:45,73
	Anderl Molterer	SUI	1:46,06
	Walter Schuster	ITA	1:46,59
1980	Leonhard Stock	AUT	1:45,50
	Peter Wirnsberger	AUT	1:46,12
	Steve Podborski	CAN	1:46,62
1984	Bill Johnson	USA	1:45,59
	Peter Müller	SUI	1:45,86
	Anton Steiner	AUT	1:45,95
1988	Pirmin Zurbriggen	SUI	1:59,63
	Willy Favre	SUI	2:00,14
	Heinrich Messner	AUT	2:01,24
1992	Patrick Ortlieb	AUT	1:50,37
	Frank Piccard	FRA	1:50,42
	Günther Mader	AUT	1:50,47
1994	Tommy Moe	USA	1:45,75
	Kjetil Andre Aamodt	NOR	1:45,79
	Edward Podivinsky	CAN	1:45,87
1998	Jean-Luc Crétier	FRA	1:50,11
	Lasse Kjus	NOR	1:50,51
	Hannes Trinkl	AUT	1:50,63
2002	Fritz		